

Cybermobbing – Sexting

Ma. Steffen Theel | Theel@zkpf.de | www.zkpf.de

Inhaltsübersicht

- 1) Cybermobbing eine kleine Einführung
- 2) Sexting ein Gesamtüberblick
- 3) Schnittstelle Cybermobbing und Sexting
- 4) Sexting und Grooming
- 5) Interventionsebene

Cybermobbing - Def. Mobbing

- jmd. anpöbeln bzw. fertig machen
- bestimmte Kriterien
 - Zeitfaktor (soziale Ausgrenzung/Quälen über ein längeren Zeitraum)
 - wiederholte, systematische, genau geplante Erniedrigung gegenüber Person (Vgl. Jannan 2010, S. 15)
 - absichtliches Vorgehen, um Schüler/Innen zu erniedrigen → von aggressivem Verhalten geprägt
 - jede Form der Gewalt (verbal, non-verbal, psychisch, physisch, Beschädigen von Eigentum)
(Vgl. Blum/Beck2010, S.44)

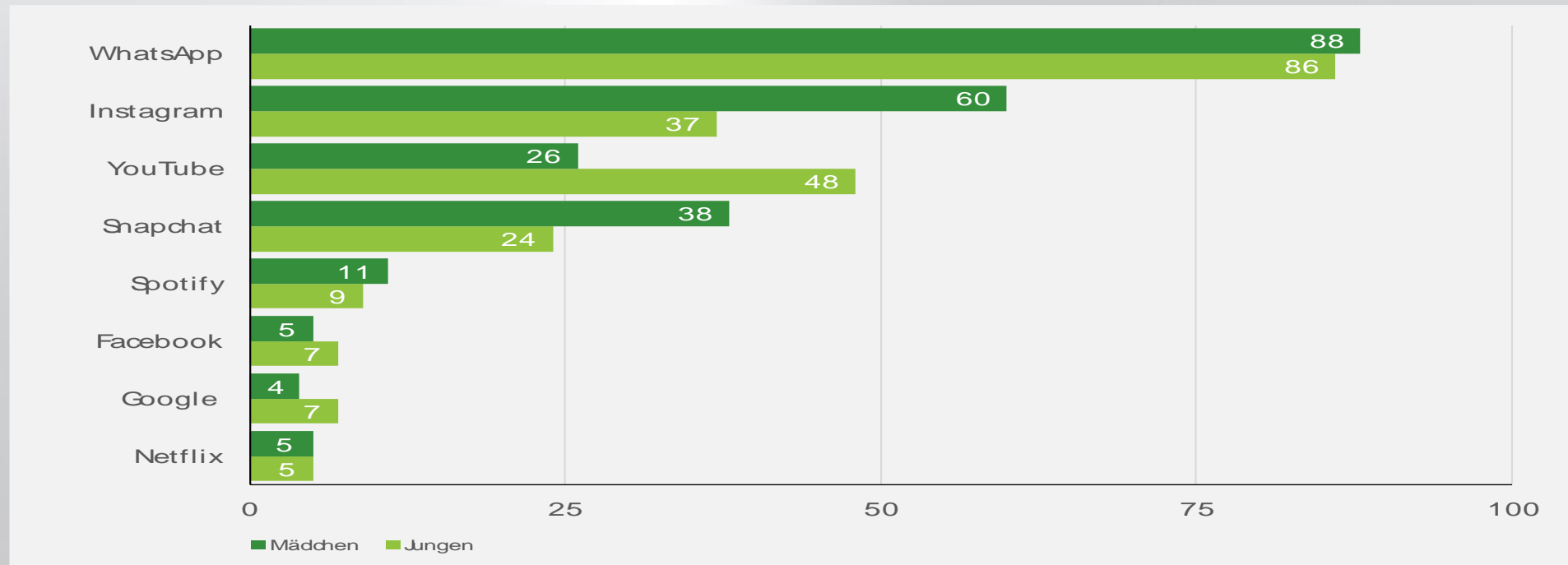
Cybermobbing-Def. Gewalt im Internet

- Es bedeutet „traditionelles“ Mobbing wird auf die Internetwelt übertragen
- Es schadet eine Person, einen Personenkreis, diskriminiert ihn und/oder sozial ausgrenzt
- Unterscheidung in „Online Harassment“ → aggressives Verhalten im Internet und „Cybermobbing“ → zeigt Merkmale des „traditionellen“ Mobbings als Kräfte-Ungleichgewicht zwischen Täter und Opfer, Wiederholungstaten
- Ist meist verbale und psychische Gewalt (Ignorieren einer Gruppe, Verbreitung von Gerüchten)
- Auch „Happy Slapping“
- Beinhaltet Bedrohen, Bloßstellen, Belästigen Andere mithilfe von modernen Kommunikationsmitteln
- Bezieht sich nicht nur auf das Privatleben der Betroffenen, sondern auch auf den Kontext Schule, Beruf, Ausbildung
- Schüler/-innen sind am häufigsten von Cybermobbing betroffen (Vgl. Jannan 2010, S. 38-39)

Cybermobbing – Unter Jugendlichen

- Kinder und Jugendlichen treffen sich auf sozialen Netzwerken, nahezu jeder Jugendliche hat einen Account bei Instagram, Snapchat etc.
- Erwachsene treffen sich auch auf diesen Plattformen, was Jugendliche verdrängt (Autonomie, Abgrenzung zu Erwachsenen)

Wichtigste Apps 2018 - bis zu drei Nennungen -



Quelle: JIM 2018, Angaben in Prozent, Nennung ab 3 Prozent (Gesamt), Basis: Befragte, die Apps auf ihrem Gerät haben, n=1.149

Cybermobbing - Funktion

Druckventil für angestaute Aggressionen

Anerkennung der Taten, Steigerung Ansehen in der Gruppe

Demonstration von Macht (Wer ist der Stärkere?)

Angst, das Täter selbst Opfer wird

Stärkung des Gemeinschaftsgefühls

Cybermobbing- Formen

- Flaming: kurze Zeit andauernd, besteht aus Beleidigungen, Beschimpfungen im Internet
- Harassment: ist die Belästigung, eine wiederkehrende Beschimpfung, Beleidigung der Opfer, ist in den nicht öffentlichen Kommunikationskanälen
- Denigration: Gerüchte über eine Person ins Internet stellen, ohne das eine Aussage der Wahrheit entspricht und der Täter unentdeckt bleibt
- Impersonation: Jemand gibt sich selbst als eine andere Person im Internet aus, „Fake-Profil“, derjenige hat die Absicht dabei jdm. Anderen zu schaden

Cybermobbing-Formen

- Outing, Trickery: Betrugerei und das Bloßstellen eines Mitschülers
- Exclusion: Ausschluss einer Gruppe oder einer Person des sozialen Netzwerkes
- Cyberstalking: ist extremer als Harassment, Bedrohungen sind intensiver, Betroffene bekommen das Gefühl der Angst, Unsicherheit und teilweise Wut
- Happy Slapping: Aufnahme physischer Gewalt gegen andere und dessen Veröffentlichung ins Internet (Vgl. Maireder 2010, S. 2 – 3).

Cybermobbing

- ausschlaggebend für Zunahme gefühlter Gewalt
- Zunahme von Berichten von Gewalt an Schulen
- Zunahme von medialen, gewaltverherrlichenden Spiele
- Bühne für Selbstdarsteller

Sexting – Definition

- Es sind hergestellte erotische Fotos per Handy oder Internet (Bikini-Foto; Six-Pack; Lasziv dargestelltes Foto vom Ausschnitt)
- Besteht aus „Sex“ und „Texting“
- Wird oft in Verbindung mit Cybermobbing gebracht
- Findet in sexuellen Kontexten statt
- Differenzierung in „sich anbahnende“ und „bestehende“ sexuelle Beziehungen → meist in Verbindung mit potenziellen Geschlechtspartnern-> dient oft zur Steigerung des Selbstwertgefühls

Sexting und Bandura

- **Lernen am Modell**

Wie gehen Sie damit um?

???

Wie gehen Sie damit um?

- Wie oft am Tag benutzen Sie Ihr Telefon?
- Existieren bei Ihnen „Handy freie Zeiten“?
- Wo befindet sich Ihr Telefon beim Essen/Familienessen/Treffen mit Freunden?
- Mit welchem Alter haben Ihre Kinder gelernt mit dem Tablet umzugehen?
- Haben Sie von sich und/oder Ihren Kindern schon Bilder an Freunden oder Verwandten versendet?
- Vielleicht auch Bilder, die sie toll fanden, aber das Kind kein Mitentscheidungsrecht hatte!
- Wie sehen Ihre Profilbilder aus?
- Haben Sie erotisierende Bilder an anderen versendet?
- Denken Sie an die Suchtkriterien im ICD-10 resp. ICD-11 Online-Sucht

Suchtkriterien

- andauernde Beschäftigung mit Internet- bzw. Online-Spielen
- Toleranzentwicklung
- Verlust von vorherigen sozialen Aktivitäten, Hobbys, durch bspw. Online-Games
- Craving, Entzugssymptome
- Etc.

Sexting - Video

- Das Video wurde von der österreichischen Kriminalpolizei initialisiert, Jahr 2013



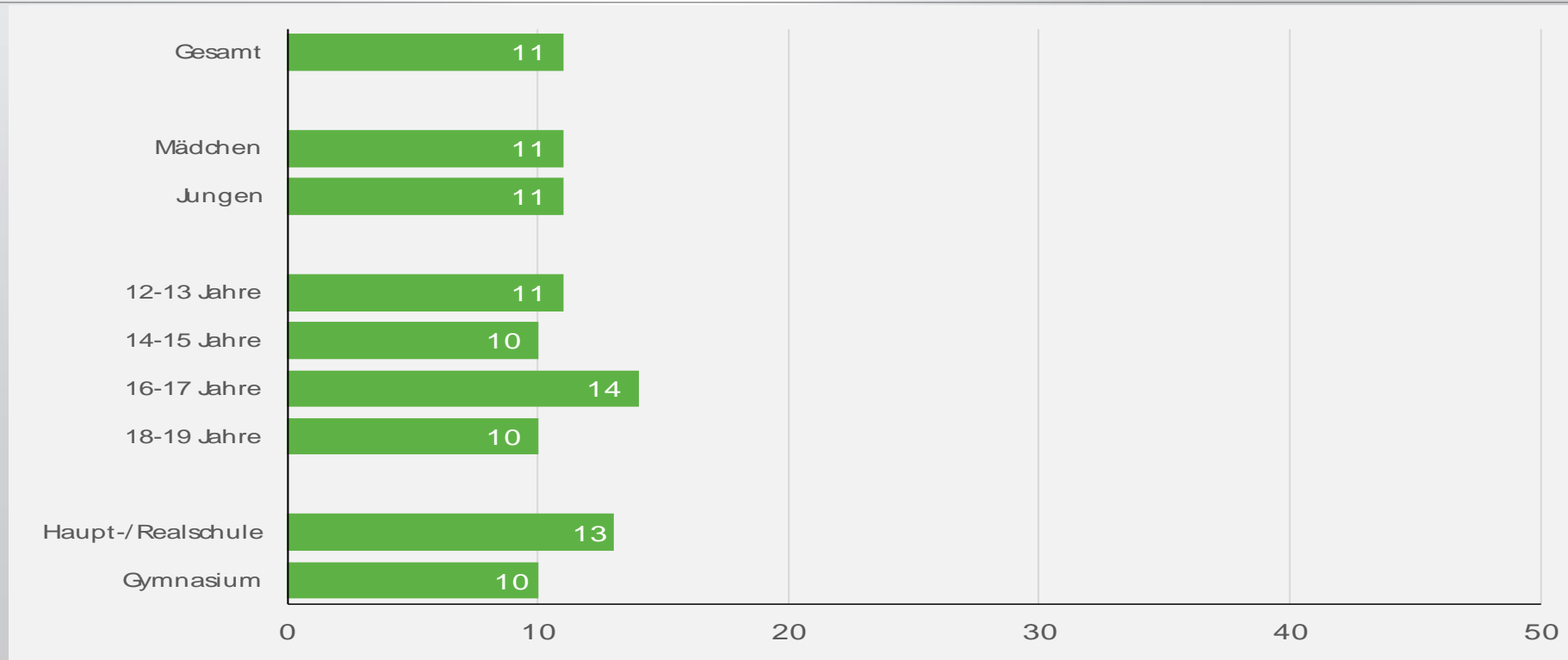
PP_Sexting.mp4

Sexting – Verbreitung

- Das Bild wird meist mit dem Smartphone aufgenommen und dann an die betreffende Person über Internet und/oder WhatsApp versendet.
- Bei Jugendlichen dann über Instagram, Snapchat und WhatsApp verbreitet
- Meisten Anbieter verbinden sich nicht, später die Bilder zu löschen
- Selbst wenn das Material von den Anbietern gelöscht werden, verbleibt das Bild im Ordner eines Endgerätes bzw. auf den Servern der Anbietern, darunter auch Snappchat
- Empfehlung, kein Versenden von erotisierenden Bildern
- Aktuell kein Portal das dafür ausgerichtet ist

Verbreiten von beleidigenden Fotos/ Videos 2018

- „Es hat schon mal jemand peinliche/ beleidigende Fotos/ Videos, auf denen ich zu sehen war, verbreitet“ -



Quelle: JIM 2018, Angaben in Prozent, Basis: alle Befragten, n=1.200

Sexting – Mädchen und junge Frauen

- Häufig sind Mädchen und junge Frauen betroffen, die von einem meist Mann aufgefordert wurden, solche Selbstportraits zu versenden
- Häufiges Muster: Jungen fordern Mädchen auf solche Selbstportraits zu schicken und werden anschließend als „Schlampe“ beleidigt.
- Meist Ursprung in den sozialmoralischen Vorstellungen von Jungen zu Mädchen
- Meist heute noch werden Jungen für sexuell aktives Verhalten belohnt und Mädchen hingegen als „Schlampen“ bezeichnet

Sexting- Funktion

- Grundsätzlich ist Sexting eine moderne Form des „Flirtens“
- In der Pubertät wo Sexualität bei sich und anderen erkundet und erprobt wird, ist Sexting eine weitere Ausdrucksform, die zur Darstellung dient (Wie sehe ich aus?, Finden andere mich attraktiv?, Was gefällt mir und/oder anderen?)
- Möglichkeit sexuell aktiv zu werden, wenn es in der Realität noch nicht umsetzbar ist (Bsp. Religion, Entfernung, Alter)
- In bestehenden Partnerschaften kann Sexting die partnerschaftliche Sexualität auf eine andere Ebene heben, kann Ausdruck von vorhandenem Vertrauen in die Partnerschaft sein und sind Liebesbekundungen, Anregungen
- Sexting auch bei anbahnenden Partnerschaften, hier weniger um Vertrauen, sondern sich möglichst attraktiv abzubilden und sich Interessant darzustellen → Hier stellt Sexting eine Gefahr dar, weil eine Beziehung noch ungewiss ist

Sexting - Funktion

- Sexting auch bei unverbindlichem Kontakt im Internet um zu „Flirten“-> Interesse an eine Person meist nicht vorhanden, hier geht es um den Stellenwert, häufig bei Jugendlichen, da die Geschlechtsidentität noch nicht ausgereift ist und sich die Wirkung von sich auf andere und das eigene Aussehen nicht im ICH integriert ist
- Sexting im Freundeskreis steht eher nicht für eine sexuelle Interaktion, sondern vielmehr von eigenem Bildmaterial entsprechende Rückmeldungen zu bekommen (Fotoshooting unter Mädchen, Jungs nach dem Krafttraining)

Sexting- Folgen und Risiken

- Was passiert mit dem Bildmaterial, wenn eine Beziehung beendet wurde? → Racheakt
- Ungefragtes Weiterleiten der Bilder, schnelle Verbreitung, auf anderen Portalen hochgeladen -> Fingerabdrücke im Netz und real können Bilder über die Dorf-, Stadtgrenzen getragen werden, was für Betroffenen sehr beschämend ist, das Kursieren der eigenen intimen Bilder zu sehen
- Oft geht es mit Cybermobbingattacken einher
- Jugendliche können von anderen Bildmaterialien zugesandt bekommen, obwohl sie diese nicht möchten, bei gewissen Bildmaterial können diese strafrechtlich verfolgt werden, wenn sie nicht umgehend zur Polizei gehen
- Für den Einzelnen: Reaktivierung traumatischer Erfahrungen, Verschlimmerung bzw. Chronifizierung sozialer Isolation, soziale Ängste, Schulwechsel, neue Freundschaften, Stress, bei Trauma, wie soll Traumabehandlung funktionieren?

Sexting - Prävention

- Erweiterung der Schulregeln, Aufklärung über Datenschutz
- Diskussionen weniger um Schuld, sondern mit zentraler Frage, was dient für ein respektvolles Miteinander
- Aufgreifen „genderspezifischer Wirkungen“ -> Mädchen werden schnell als „Schlampen“ betitelt
- Aufgreifen der Täter und Mittäter und Hilfe sowie Unterstützung für alternative Wege erarbeiten
- Aufklärungsarbeit für Eltern, Kindern und Jugendlichen -> <https://www.klicksafe.de/eltern/>
- <https://www.saferinternet.at/>

Sexting und Grooming

- Was ist Cybergrooming: zu Deutsch etwa das Heranmachen an Kinder im Internet, erfolgt fast immer nach demselben Muster: die Täter bauen Vertrauen zu ihren meist minderjährigen Opfern auf und belästigen diese anschließend sexuell